

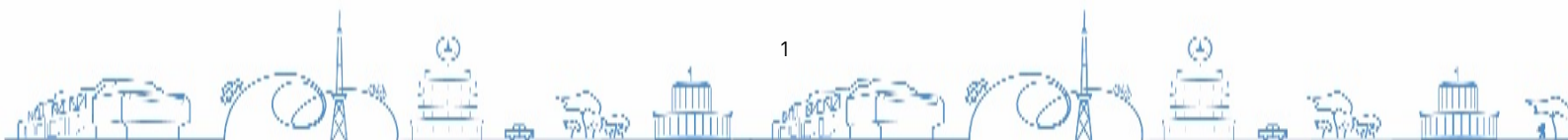
Digitaler Austausch Stadteingang West am 09.02.2023

Der digitale Austausch fand im Rahmen des Wettbewerblichen Dialogs Stadteingang West am 09.02.2023 in Form einer digitalen Videokonferenz via Zoom statt. Der Austausch bot Interessierten die Möglichkeit, Antworten auf offene Fragen bezüglich des Wettbewerblichen Dialogs zu erhalten.

Zu Beginn gab es eine Vorstellungsrunde, bei der alle Anwesenden sich und Ihre Motivation zur Teilnahme an dem Termin erläuterten. Die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen (SenSBW) stellte den Verlauf des Verfahrens, die Aufgabenbeschreibung für die Planungsteams und den aktuellen Stand sowie die nächsten Schritte im Wettbewerblichen Dialog vor. Das Beteiligungsbüro raumscript beschrieb den begleitenden Beteiligungsprozess und stellte das Begleitheft „LOKALES WISSEN“ vor, welches als Ergebnis der bisherigen Bürgerbeteiligung als Supplement der Aufgabenbeschreibung veröffentlicht wurde. Weiter wurden die Anwesenden eingeladen, bei den nächsten Beteiligungsschritten der “Dialogphase I” – der Dialogwerkstatt I am 20.02.2023 sowie der anschließenden Online-Beteiligung auf mein.berlin – mitzumachen:

Im Anschluss wurden folgende Themen besprochen. Die jeweiligen Antworten sind kursiv.:

- Das Gelände des ehemaligen Güterbahnhofs Grunewald als mögliche Kompensationsflächen für Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen für andere Bauvorhaben im Land Berlin.
Dies kann nicht berücksichtigt werden, da die landeseigene Wohnungsbaugesellschaft HOWOGE Eigentümerin der Fläche ist und den politischen Auftrag der Schaffung von Wohnungsbau nachkommt.
- Habitat von Zauneidechsen: Es wurde darauf hingewiesen, dass das Gebiet um das Mahnmals Gleis 17 als Ausgleichsflächen mit Zauneidechsen-Vorkommen dient.
Der Geltungsbereich des Bebauungsplans 4-77VE, in Nachbarschaft des Mahnmals Gleis 17, ist nicht Bestandteil des Planungsgebietes Stadteingang West.
- Abstimmung zwischen den verschiedenen Planungen im Gebiet: Die Verfahren sollten mehr miteinander verzahnt werden.
Die Planungen zum Ersatzneubau Autobahndreieck Funkturm, gemäß den Planfeststellungsunterlagen, sind eine Rahmenbedingung für die Planungsteams des Wettbewerblichen Dialogs.
- Historische Bedeutung des Gebiets: Vor Ort befand sich früher ein Arbeitslager, dies sollte berücksichtigt werden.
Im Bereich der AVUS-Nordkurve besteht der Hinweis auf ein Barackenlager für Zwangsarbeiter der Firma Todt. Während der Baumaßnahmen zum Autobahndreieck Funkturm ist eine archäologische Begleitung vorgesehen und es bestehen bodendenkmalpflegerische Auflagen.
- Umgang mit den Planungen zum Westkreuzpark und der Erreichbarkeit und der Durchwegung am S-Bahnhof Westkreuz.



Das landschaftsplanerische Konzept zum Westkreuzpark von dem Büro Fugmann Janotta Partner wurde den Planungsteams zur Verfügung gestellt. Der Westkreuzpark, im Geltungsbereich des Bebauungsplans 4-66, ist nicht Teil des Planungsgebiets Stadteingang West. Die Berücksichtigung einer fußläufigen Erreichbarkeit des S-Bahnhofs Westkreuz ist Aufgabe der Planungsteams im Wettbewerblichen Dialog.

- Innerhalb eines Workshops der Heinrich-Böll-Stiftung wurden schon einmal Ideen für das Gebiet mit Wohnungen und umgebendem Grün gesammelt.

Die Ergebnisse des angesprochenen Charrette-Verfahrens, welches sich dem ehemaligen Güterbahnhof Grunewald beschäftigt hat, wurden den Planungsteams zur Verfügung gestellt.

- Verkehrsaufkommen: Es wurden Bedenken geäußert, dass es aufgrund der Zufahrt zur Autobahnanschlussstelle viel Verkehr auf der Cordesstraße geben wird.

Gemäß den Planfeststellungsunterlagen zum Ersatzneubau Autobahndreieck Funkturm wird die Cordesstraße nicht ausgebaut. Die Planstraße 1 soll als Zubringer zur neuen Autobahnanschlussstelle Messe dienen.

- Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit: Es wurde angeregt, dass vor Ort eine ständige Ausstellung über den aktuellen Stand und Fortschritt der Planungen für die Öffentlichkeit etabliert werden könnte.

Im Rahmen des laufenden Vergabeverfahrens im Wettbewerblichen Dialog ist ein Ausstellung nicht angedacht. Der Vorschlag könnte eventuell zu einem späteren Zeitpunkt aufgegriffen werden.

Abschließend wurde noch einmal auf die Dialogwerkstatt I und die anschließende Online-Beteiligung auf mein.berlin verwiesen.

